Stadt Ulm
Beschlussvorlage

ulm

Sachbearbeitung	Fachbereich Stadtentwicklung, Bau und Umwelt/BM 3		
Datum	13.04.2015		
Geschäftszeichen	BM3		
Beschlussorgan	Fachbereichsausschuss Stadtentwicklung, Bau und Umwelt	Sitzung am 21.04.2015	TOP 2
Behandlung	öffentlich		GD 177 / 15

Betreff: Aufwertung des Donauufers vom weißen bis zum roten Donauturm
- Beschluss zur Durchführung der Mehrfachbeauftragung

Anlagen: 1 Lageplan des Bearbeitungsgebietes (Anlage 1)
1 Entwurf des Auslobungstextes (Anlage 2)

Antrag:

1. Den Bericht zur Kenntnis zu nehmen.

2. Der Auslobung der Mehrfachbeauftragung zur Aufwertung des Donauufers auf Grundlage des Auslobungstextes (Anlage 2) zuzustimmen.

Wetzig

Genehmigt:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.	Eingang OB/G
	Versand an GR
	Niederschrift §
	Anlage Nr.

Sachdarstellung:

1. Ausgangslage

Die Freiräume und Uferzonen der Donau im Innenstadtbereich sind ein besonders wertvolles Gut der Stadt. Anders als in vielen Städten konnte Ulm sich seine durch keine Uferstraße gestörte Lage am Fluss und den Zugang zu ihm erhalten. Der Raum erfüllt vielfältige und wichtige Funktionen für die Stadtentwicklung:

er ist Ausgleichs-, Freizeit- und Erholungsraum für alle Bürger,
er ist ein bedeutender Erlebnisraum, insbesondere auch für den Tourismus,
er ist ein wichtiger Verkehrsraum für Fußgänger und Radfahrer auf ihren jeweiligen Hauptachsen,
er ist ein temporär intensiv genutzter Veranstaltungsraum - vom Schwörmontag bis zum Internationalen Donaufest,
er prägt darüber hinaus nicht zuletzt in besonderem Maße die Erlebbarkeit des Ulmer Stadtbildes und der Stadtsilhouette.

In den letzten Jahren hat sich der Nutzungsdruck auf den Raum andauernd erhöht. Mit der Anlage eines eigenen Donauradweges in den 90er Jahren konnte zwar diesbezüglich zunächst eine Verbesserung erreicht werden; der rapide gestiegene Radverkehr insgesamt wie auch der ungebrochen zunehmende Fahrradtourismus entlang der Donau haben in der Zwischenzeit längst wieder neue Konflikte mit den anderen Nutzern nach sich gezogen. Am augenfälligsten wird dies im Bereich der Adlerbastei, wo platzmangelbedingt im Sommerhalbjahr Fußgänger und Radfahrer permanentem Verkehrsstress bis hin zu hohem Unfallrisiko ausgesetzt sind.

Neben diesen "Verkehrs"-Mängeln sind große Nutzungsdefizite der eigentlichen Uferzone zu beklagen, die keinen direkten Zugang zum Wasser ermöglicht, geschweige denn ein ungestörtes und angenehmes Sitzen am Flussufer. Die beiden intensiv selbst im Winter "besetzten" provisorischen hölzernen Sitzstufen neben der Blaumündung zeigen, wie groß heute das Bedürfnis nach solchen Angeboten am Wasser ist. Dem geänderten Freizeitverhalten, das nicht mehr vom Sonntagsspaziergang in Ausgehkleidung entlang der Donau geprägt ist, sondern sich in unterschiedlichsten und unreglementierten, offenen und spontanen Aktivitäten ausdrückt, wird das Donauufer in keinster Weise mehr gerecht. Darüber hinaus können für Stadtfeste und das Feiern am Fluss nur unzureichende Angebote mit immer wiederkehrendem Aufwand provisorischer Installation gemacht werden.

Ein eigenes Kapitel für sich ist in diesem Zusammenhang das Thema "Donauufer und Ulmer Schachtel". Eine spezielle baulich ausgeformte Anlegestelle, welche einen guten und einigermaßen sicheren Zugang zur Schachtel ermöglicht, existiert nicht. In früherer Zeit vor der Steiluferbefestigung im Zuge des Flussausbaus konnten die Schachteln leichter ans Ufer gezogen und bestiegen werden. Darüber hinaus ist angesichts der historischen Bedeutung der Schachtelschifffahrt und ihrer hohen Symbolkraft für Ulm als Donaustadt die bauliche Gestaltung einer solchen Anlegestelle, die zeichenhaft ein "Wassertor" der Stadt an der Donau markiert, ein besonderes Anliegen. Schließlich kann damit zuletzt auch für die "kleine" Ulmer Donauschifffahrt von Solarboot und Ulmer Spatz ein besseres Angebot gemacht werden.

Die Analyse der bisherigen Situation des Donauuferbereichs in der Innenstadt ergibt grundsätzlichen Handlungsbedarf. Der Raum erfüllt in weiten Teilen nur unzureichend oder konfliktbehaftet seine Funktionen. Notwendig ist ein Konzept zur funktionalen und gestalterischen Aufwertung.

2. Ziele

Der in Frage stehende Uferbereich konzentriert sich auf den innerstädtischen Abschnitt der Donau zwischen Weißem Turm im Westen und Roten Turm im Osten. Die unter Punk 1 beschriebenen Defizite sind im Wesentlichen dort lokalisiert. Mit einer diesen Abschnitt umfassenden grundlegenden Planungskonzeption sollen die beschriebenen Mängel und Konflikte bewältigt und eine deutliche Aufwertung der Ufersituation und ihrer Nutzungsmöglichkeiten erreicht werden. Es geht dabei, eingebunden in ein Gesamtkonzept zur Nutzung und Gestaltung insbesondere um

einen störungsfreien Rad- und Fußgängerverkehr,
direkte Nutzungsmöglichkeiten des Ufers für den Aufenthalt am Wasser,
die Anlage eines "Wassertors" zur Stadt für Schachtel und kleine Donauschifffahrt,
bessere Angebote und Nutzungsmöglichkeiten für Stadtfeste.

3. Vorgehen

Der Bedeutung der Aufgabe entsprechend soll ein solches Konzept über einen Planungswettbewerb mit eingeladenen Büros von Landschaftsarchitekten - eine sogenannte Mehrfachbeauftragung wie in vergleichbaren Fällen des Hochbaus oder anderer wichtiger Freiflächen - entwickelt werden. Dazu sollen fünf erfahrene Büros zur Bearbeitung aufgefordert werden. Für die örtlichen Mitglieder der Architektenkammer ist die Beteiligung einer Arbeitsgemeinschaft des Fachbeirates "dialog:grün" vorgesehen, die bereits vor vielen Jahren sich intensiv mit dem Donauraum und Maßnahmen zu seiner Entwicklung befasst hat. (siehe hierzu im Einzelnen Anlage 2: Entwurf des Auslobungstextes).

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Mehrfachbeauftragung, das für den Herbst dieses Jahres erwartet wird, wird anschließend das eigentliche Konzept zur Aufwertung mit Definition von räumlichen Abschnitten und fachspezifischen Maßnahmen entwickelt, die in ein längerfristiges Programm zur schrittweisen Umsetzung gebündelt werden. Umfang, Zeitraum, Reihenfolge und Finanzierung richten sich dabei jeweils nach den haushaltsmäßigen Voraussetzungen und den fachlich-funktionalen Erfordernissen. Das Vorgehen entspricht dem analogen Vorgehen bei dem vom Gemeinderat beschlossenen "Glacisparkkonzept", in dem jährlich einzelne Teilmaßnahmen aus einem Gesamtkatalog je nach Haushaltslage und Dringlichkeit - aber eingebunden in eine Gesamtvorstellung - umgesetzt werden.

Es ist selbstverständlich, dass die Entwicklung des Konzeptes dann gemäß den Grundsätzen des "dialog:grün" wie bereits in vergangenen Jahren von einem intensiven bürgerschaftlichen Dialog begleitet werden wird.

4. Finanzierung

Für die Durchführung der Mehrfachbeauftragung stehen im Finanzhaushalt 2015 als Planungsrate Mittel in Höhe von 70.000,- € zur Verfügung. Über den weiteren Mittelbedarf und den Beginn von Umsetzungsmaßnahmen kann erst nach Abschluss der Vorplanungsphase entschieden werden.